

Personzentrierte Grundhaltungen & Beziehungsgestaltung als Schlüssel zur Veränderung.

Die Arbeit im Zwangskontext mit delinquent gewordenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Beispiel der Antigewalttherapie der Männerberatung Wien.

Abstract

Die vorliegende Abschlussarbeit beschäftigt sich mit der Frage, welche spezifischen Anforderungen die therapeutische Arbeit im Zwangskontext mit delinquent gewordenen männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen an eine personenzentrierte Psychotherapeut:innenrolle stellt. Im Mittelpunkt steht die Antigewalttherapie für Jugendliche und junge Erwachsene (AGT J) der Männerberatung Wien als Praxisfeld, in dem therapeutische Beziehung, Verantwortungsarbeit, Rückfallprävention und Opferschutz zugleich wirksam werden müssen. Die Relevanz des Themas ergibt sich aus dem Spannungsfeld zwischen äußerer Weisung und innerer Veränderungsbereitschaft: Gerade dort, wo Therapie nicht frei gewählt ist, stellt sich besonders deutlich die Frage, wie Kontakt, Motivation und Entwicklung angeregt werden können, ohne in Kontrolle oder reine Anpassungslogik zu kippen.

Auf Basis personenzentrierter Grundannahmen nach Carl Rogers wird herausgearbeitet, wie eine therapeutische Haltung, die Empathie, Kongruenz und Wertschätzung als Beziehungsangebot versteht, im forensisch geprägten Rahmen konkret Gestalt annehmen kann. Methodisch verbindet die Arbeit eine theoriegeleitete Auseinandersetzung mit Fachliteratur und konzeptionellen Grundlagen mit einer praxisnahen Reflexion aus eigener therapeutischer Erfahrung im Setting sowie der verdichteten Darstellung anhand eines Fallbeispiels. Die Arbeit betont die Bedeutung von Beziehung als tragendem Veränderungsraum, der Tat und Person unterscheidet und zugleich Verantwortung nicht ausklammert. Ebenso wird die Notwendigkeit von Transparenz, klaren Rollen und Grenzen, insbesondere im Blick auf Sicherheit, Selbst oder Fremdgefährdung und Systemkooperation, als Voraussetzung beschrieben, damit personenzentrierte Arbeit im Zwangskontext fachlich stimmig und menschlich bleiben kann.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1. Entstehung und Motivation	1
1.2. Zielsetzung und zentrale Fragestellung der Arbeit	2
1.3. Eingrenzung des Themas	3
2. Definition zentraler Begriffe	4
2.1. Jugendalter / Pubertät / Adoleszenz	4
2.2. Delinquenz	6
2.3. Devianz	8
2.4. Gewalt / Aggression	9
2.5. Zwangskontext	15
3. Therapeutische Beziehung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus personenzentrierter Sicht	16
3.1. Wie wirkt personenzentrierte Psychotherapie bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen?	17
3.2. Personenzentrierte Grundhaltungen nach Rogers	20
3.2.1. Kongruenz	22
3.2.2. Unbedingte positive Wertschätzung	23
3.2.3. Empathisches Verstehen	24
3.3. Therapeutische Haltung in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen	25
3.4. Beziehungsgestaltung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen	28
4. Antigewaltarbeit – Kontext Männerberatung Wien	30
4.1. Die Männerberatung Wien: Auftrag und institutioneller Rahmen	31
4.2. Antigewalttherapie der Männerberatung Wien: Konzeption, Settings und Rahmenbedingungen	32
4.3. Ziele und Grundprinzipien von Antigewaltarbeit mit Jugendlichen	34
4.4. Personenzentrierte Sicht auf das Programm AGTJ	36
5. Fallbeispiel - Herr S.	37
6. Diskussion und reflexive Einordnung	43
7. Fazit und Ausblick	49
8. Literaturverzeichnis	51

